

FutureMONEY

20.05.2024

ZUKUNFT VERDIENT MAN HEUTE

AI

WIE SOLLTE KI REGULIERT WERDEN?

- + BERICHTSSAISON: ÜBERRASCHENDE ERGEBNISSE
- + MICRON TECHNOLOGY: A STAR IS BORN?
- + INTEL: KOMMT JETZT DIE AUFHOLJAGD?
- + NINTENDO: NEUE KONSOLE IM ANMARSCH
- + RAKUTEN: DER SCHLEIER LÜFTET SICH
- + KI-REGULIERUNG: WER MACHT SCHON WAS?

MEHR UNTER: WWW.FUTURE-MONEY.DE

20
2024

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Hinter den Märkten liegt eine weitere starke Woche. Was durch zwei wesentliche Aspekte unterstützt wurde. Zum einen die neuesten Konjunkturdaten. Da steht vor allem Amerika im Fokus des Marktes. Mit ziemlichem Bammel hatten die Börsianer auf die Bekanntgabe der neuesten Inflationsdaten gewartet. Doch gab es hier so etwas wie eine leichte Entwarnung. Denn im annualisierten Vergleich ging die Teuerungsrate in den USA im April von 3,5% in der Vorperiode auf 3,4% zurück.

Die stark beachtete Kernrate, also ohne Nahrungsmittel und Energie, verringerte sich von 0,4% auf 0,3%. Gleichzeitig zeigten die Einzelhandelsumsätze für den April ebenfalls deutliche Abkühlungstendenzen. Ohne den volatilen Autosektor gaben die Einzelhandelsumsätze im April um 0,11% nach. Nach einem Anstieg um 0,73% im März hatte der Markt mit einem weiteren Zuwachs um 0,10% gerechnet.

Warum ist das wichtig? An der Inflationsentwicklung hängt nach wie vor die Frage, wann und um wie viel die US-Notenbank ihre Zinsen senken könnte. Aktuell bleibt es zwar dabei, dass die Börsianer immer noch dieses „Höher für länger“ im Kopf haben, also ein für längere Zeit hohes Zinsniveau. Aber wir erinnern uns an die letzten Bemerkungen von Fed-Chef Jerome Powell, der nach der letzten Sitzung erklärt hatte, dass er es für wahrscheinlicher halte, dass der nächste Zinsschritt einer nach unten wäre. Das ist alles noch komplett verklausuliert, ist trotzdem Wasser auf die Mühlen derjenigen, die immer noch darauf setzen, dass die US-Notenbank noch in diesem Jahr in die Zinssenkungen einsteigen wird.

Im Gegenzug scheint es fast abgemachte Sache, dass die EZB im Juni einen ersten Zinsschritt nach unten macht. Ob es dann gleich im Juli noch einen weiteren gibt, bleibt allerdings dahingestellt. Die deutsche Vertreterin im EZB-Rat, Isabel Schnabel, hatte per Interview schon signalisiert, dass sie solch einen zweifachen Zinsschritt für derzeit nicht angemessen hält. Sie gehört bekanntlich zu den Zins-Falken in der EZB.

Apropos Konjunktur: Auch die Eurozone hatte Interessantes zu bieten. So zeigte die zweite Schätzung für das BIP-Wachstum im ersten Quartal erneut einen Anstieg um 0,4%. Wichtiger allerdings ist, dass die vorangegangene deutliche Abkühlung an der Inflationsfront ebenfalls bestätigt werden konnte. Und selbst Deutschland hat etwas Positives zur Stimmung beigetragen. Denn der ZEW-Index für den Mai konnte sich sowohl in der Beurteilung der aktuellen Lage als auch für die zukünftigen Erwartungen überraschend stark verbessern.

Aber nicht nur Konjunkturzahlen spielten im Markt eine Rolle, sondern auch die Quartalsberichtssaison, die fast schon vor der Ziellinie ist. In den USA haben inzwischen 93% der Unternehmen aus dem S&P 500 berichtet. Dabei ergab sich der Umstand, dass 78% davon mit ihren Gewinnausweisen über den Erwartungen herausgekommen sind. Damit konnte man sowohl den 5-Jahres-Durchschnitt als auch den 10-Jahres-Durchschnitt deutlich übertreffen. Insgesamt liegt das derzeitige durchschnittliche Gewinnwachstum im ersten Quartal bei sehr ordentlichen 5,7%. Ende März hatten die Analysten im Durchschnitt nur mit einem Gewinnanstieg von 3,4% gerechnet.

Wobei man hierbei noch beachten sollte, dass es einzelne Unternehmen gibt, die das Gesamtergebnis deutlich verzerren. Aktuell ist es dabei der Pharmakonzern Bristol Myers Squibb, der im Jahresvergleich einen Einbruch der Gewinne um über 25% melden musste. Andere Unternehmen aus diesem Sektor zeigten ebenfalls erhebliche Enttäuschungen. Exemplarisch dafür das Dreigestirn Bristol Myers Squibb, Gilead Sciences und Pfizer. Wenn man allein diese drei Unternehmen aus der Berechnung für das Gewinnwachstum im S&P 500 herausnehmen würde, ergebe sich ein durchschnittliches Gewinnwachstum von stattlichen 9,7%. //

Mit besten Grüßen

Ihr Carsten Müller





AKTIEN IM FOKUS

MICRON TECH. (ISIN: US5951121038)

Micron Technology gehört inzwischen ebenso zu den großen Profiteuren im KI-Boom. Die steigenden Investitionen in Verbindung mit dem allgemeinen Aufschwung des Speichermarktes haben der Aktie in den letzten 12 Monaten einen Anstieg von fast 100% beschert. Diese positiven Entwicklungen könnten sich fortsetzen, da das Unternehmen seinen Marktanteil im Bereich des Hochleistungsspeichers ausbauen könnte.

Eine zentrale Rolle spielt dabei das neueste HBM3E-Angebot (High Bandwidth Memory 3E), das mit 30% weniger Stromverbrauch als die Konkurrenz auskommt. Angesichts der zunehmenden Bedenken hinsichtlich des Energieverbrauchs von KI könnte dies Micron in eine noch stärkere Marktposition bringen und die Aktie auch am Markt in der Favoritenrolle halten.

HBM3E ist die fünfte Generation von High-Bandwidth-Memory, wobei Micron in diesem Bereich speziell auch mit dem südkoreanischen Unternehmen SK Hynix konkurriert. Angesichts des begrenzten Angebots an HBM und des stetig wachsenden Bedarfs von Nvidia sind die Aussichten für Micron entsprechend positiv. Micron hatte im Februar mit der Massenproduktion seiner HBM3E-Chips begonnen und ist voraussichtlich für 2024 und den Großteil des Jahres 2025 ausverkauft. Da die gesamte Branche weiterhin am Kapazitätsli-

mit arbeitet, wird das Angebot wahrscheinlich knapp bleiben, was zu steigenden Preisen führt.

Die nächste Version des Hochbreitenspeichers, HBM4, könnte auf Chip-on-Wafer-on-Substrat (CoWoS-L) von Taiwan Semiconductor (TSM) angewiesen sein. Micron verwendet eine Technologie namens Thermo-Compression Nonconducting Film, von der das Unternehmen glaubt, dass sie zu einer verbesserten Packungsdichte beigetragen hat. Dies könnte zusammen mit anderen Spezifikationen wie einer konsistenten Dicke und schnelleren Spezifikationen etc. zu wesentlichen Wettbewerbsvorteilen gegenüber SK Hynix führen.

Fazit: Wie die vergangenen Monate zeigten, kann es zwar auch bei Micron Technology immer wieder zu technischen Konsolidierungen kommen (von



Future Money Musterdepot: Halbleiter

Aufgelegt: 29.01.2024
Kapital: 50000 EUR

20.05.24

Stück	ETF	ISIN	Währung	Kauf	Kaufkurs	Akt. Kurs	G/V %	SL	Gewichtung
20	Advanced Micro Devices, Inc.	US0079031078	USD	29.01.24	178,77	164,47	-8,00%		5,64%
4	ASML Holding NV	NL0010273215	EUR	29.01.24	796,30	852,20	7,02%		6,36%
70	Intel Corporation	US4581401001	USD	29.01.24	43,71	31,83	-27,18%		3,82%
50	Marvell Technology, Inc.	US5738741041	USD	29.01.24	68,45	71,92	5,07%		6,17%
40	Micron Technology, Inc.	US5951121038	USD	29.01.24	88,50	125,29	41,57%		8,59%
5	Monolithic Power Systems, Inc.	US6098391054	USD	29.01.24	607,31	730,05	20,21%		6,26%
5	NVIDIA Corporation	US67066G1040	USD	29.01.24	612,32	924,79	51,03%		7,93%
30	Taiwan Semiconductor Manufacturing	US8740391003	USD	29.01.24	117,17	151,68	29,45%		7,80%

Liquidität (EUR) 25442,01
Gesamt (EUR) 53629,86

G/V 2024 7,26%

G/V gesamt seit Auflegung 7,26%

Korrekturen wollen wir diesem Zusammenhang noch nicht sprechen). Aber das wird sehr schnell wieder ausgebügelt. Aktuell notiert Micron erneut in der Nähe seiner Höchststände und im Konsens der Analysten wird damit gerechnet, dass die Aktie auch noch weiteres Potenzial haben könnte.

Wir würden hier als vorläufiges Kursziel den Bereich um 150 Dollar sehen. Sollte Micron allerdings tatsächlich in der Lage sein, den Wettbewerb wie beschrieben auf Abstand zu halten und dabei auch noch weitere Preiserhöhungen durchzusetzen, wären auch Kurse jenseits dieses Niveaus vorstellbar. Wir bestätigen entsprechend unsere Kaufempfehlung, zumal die Aktie mit Blick auf das kommende Jahr mit einem erwarteten KGV von unter 16 noch sehr preiswert angesichts der gezeigten Wachstumsdynamik wäre.

Computing verzeichnete. Der Ausblick für das zweite Fiskalquartal fiel schwach aus, was den starken Rückgang der Aktie nach den Ergebnissen erklärt. Dennoch gab es in den letzten Tagen einen ersten zaghaften technischen Aufschwung.

Intel übertraf die Gewinnschätzungen für das erste Fiskalquartal, mit einem bereinigten Gewinn von 0,18 Dollar pro Aktie und einem Umsatz von 12,72 Mrd. Dollar. Die Umsätze stiegen im Jahresvergleich um 9% auf 12,7 Mrd. Dollar, hauptsächlich getragen von der Client Computing Group des Unternehmens. Andere Kernsegmente wie Data Center und KI sowie Network and Edge verzeichneten deutlich geringere Wachstumsraten.

Laut Schätzungen von IDC verzeichnete der Gerätemarkt im ersten Quartal ein positives Wachs-

INTEL (ISIN: US4581401001)

Das bisherige Engagement in Intel bereitete bislang wenig Freude, was auch auf die allgemein eingetrübte Marktstimmung gegenüber diesem Unternehmen zurückzuführen ist. Insbesondere im Bereich Künstliche Intelligenz und Rechenzentren scheint Intel derzeit an Terrain zu verlieren.

Für Q1 präsentierte Intel ein solides Ergebnis, das die Konsensschätzungen übertraf, jedoch auch einen Umsatzrückgang in der Kerngruppe Client



tum von 1,5%, wobei große Hersteller wie Lenovo und Acer ein Wachstum erzielten. Der Ausblick für das Geschäftsjahr 2024 sieht ein Wachstum von ca. 2% bei den Geräteelieferungen vor.

Intel konnte seine Margen verbessern und verzeichnete das vierte Quartal in Folge ein positives Non-GAAP-Betriebsergebnis. Trotz eines schwachen Ausblicks für das Umsatzwachstum im zweiten Quartal '24 sieht der Margentrend solide aus.

Der Ausblick von Intel für das zweite Quartal '24 liegt unter den Erwartungen, was zu einem trüben Gesamtbild führt. Im Vergleich zu Nvidia und AMD hinkt Intel beim Gewinnwachstum hinterher, da diese Unternehmen stärker im Bereich künstliche Intelligenz engagiert sind.

Fazit: Intel hat mit der Auslieferung seiner eigenen Xeon-Prozessoren für Rechenzentren begonnen und plant die Markteinführung eines neuen Produkts für den Unternehmensmarkt. Trotz der aktuellen Herausforderungen könnte Intel mit dem KI-Beschleuniger Gaudi 3 wieder aufholen. Die Rückkehr zu positivem Wachstum bei den Geräteelieferungen im Geschäftsjahr 2024 wäre eine positive Entwicklung für Intel. Die Position im Musterdepot Halbleiter wird daher verdoppelt, da Potenzial für einen weiteren Aufschwung besteht.

NINTENDO (ISIN: JP3756600007)

Nintendo will wieder in die Produkt-Offensive gehen. Denn der Hersteller plant, im Laufe des aktuellen Geschäftsjahres (per Ende März 2025) den Nachfolger der erfolgreichen Konsole Nintendo Switch vorzustellen. Obwohl die Switch seit ihrem Start im Jahr 2017 über 141 Mio. Mal verkauft wurde, ist es an der Zeit für eine neue Generation. Nintendo hat in letzter Zeit Marktanteile an Konkurrenten wie Sony und Microsoft verloren, was die Einführung eines leistungsfähigeren Nachfolgers dringend erforderlich macht.

Die Absatzzahlen der aktuellen Switch-Konsole werden voraussichtlich im nächsten Geschäfts-

jahr auf 13,5 Mio. Einheiten sinken, was eine deutliche Senkung im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Dies wird sich auch auf den Umsatz und das Betriebsergebnis von Nintendo auswirken, die voraussichtlich um 19% bzw. 24% zurückgehen werden.

Trotz der bevorstehenden Einführung des Nachfolgers erwartet Nintendo keine kurzfristige Umsatzsteigerung. Im Gegenteil, viele potenzielle Käufer könnten mit dem Kauf des aktuellen Modells zögern, da das neue Modell bald auf den Markt kommen wird. Nintendo plant, im Juni weitere Details zur neuen Konsole und neue Spiele vorzustellen.

Abgesehen vom Gaming-Geschäft will Nintendo auch verstärkt in die Filmproduktion einsteigen. Nach dem Erfolg des Films "The Super Mario Bros" im letzten Jahr arbeitet das Unternehmen an einem Filmprojekt basierend auf der beliebten Zelda-Reihe. Dazu hat man sich renommierte Partner wie dem Spieleentwickler Shigeru Miyamoto und Marvel-Studios-Gründer Avi Arad ins Boot geholt.



Fazit: Die Aktie von Nintendo (deutsche Notierung) hatte von Mitte Februar bis Ende April eine ausgedehntere Korrekturphase hinter sich bringen müssen. Allerdings konnte man im Bereich von 44/45 Euro die dort verortete 200-Tage-Linie erfolgreich testen mit einem erneuten Aufschwung nach oben. Wir gehen davon aus, dass die Aktie

kurzfristig erneut Potenzial bis in den Bereich von 55 Euro hat. Deshalb wird auch die bisherige Kauf-Empfehlung bestätigt.

RAKUTEN (ISIN: JP3967200001)

Die letzten Jahre haben es mit dem japanischen Internetunternehmen Rakuten nicht unbedingt gut gemeint. Eigentlich heißt der Firmennamen übersetzt Optimismus, doch das Unternehmen und auch die Anleger mussten in den vergangenen Jahren davon ganz viel mitbringen, um am Ball zu bleiben.

Das wichtigste Asset von Rakuten ist die gleichnamige Internetbank, die inzwischen auch gesondert börsennotiert ist. Darüber hinaus betätigt sich in Rakuten in Bereichen wie Mobilfunk, E-Commerce und Streamingdiensten. Allerdings musste der Mischkonzern in den vergangenen Jahren harte Rückschläge hinnehmen. Zwar konnte man sukzessive den Umsatz steigern. Nach einem Umsatz von rund 2,07 Bio. Yen im vergangenen Jahr dürfte in 2024 ein weiteres Umsatzwachstum um knapp 10% möglich sein, so jedenfalls die aktuellen Analystenschätzungen. Das wären 2,267 Bio. Yen, umgerechnet rund 13,77 Mrd. Euro. Allerdings:

Das Unternehmen bleibt wohl auch in diesem Jahr noch in der Verlustzone, auch wenn man im vergangenen Jahr nach zwei Verlustjahren wieder operativ Gewinne ausweisen konnte und diese wohl auch in diesem Jahr weiter steigern kann. Netto dürfte der Verlust ebenfalls weiter zurückgeführt werden, aber in der roten Zone verbleiben. Die Analysten rechnen dabei, dass dabei erst 2026 auf Basis Ertrag je Aktie wieder die Gewinnzone erreicht wird.

Immerhin: Die Rakuten Group hat einen erfolgreichen Start in das Geschäftsjahr 2024 hingelegt. Im ersten Quartal konnte das Unternehmen einen Umsatzanstieg von 8% auf 513,6 Mrd. Yen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Besonders aufgefallen ist dabei die Sparte Rakuten Mobile, die zwar erneut einen signifikanten operativen

Verlust von 71,9 Mrd. Yen verbuchen musste. Im Vorjahreszeitraum lag der operative Verlust aber noch um mehr als 30 Mrd. Yen höher. Die Verbesserung kam dabei durch einen deutlichen Anstieg der Abonnentenzahlen zustande, die sich auf 6,48 Mio. erhöhten. Dies führte zu einem Anstieg der M&O-Serviceeinnahmen um 9,6 Mrd. Yen.

Das Non-GAAP-Betriebsergebnis von Rakuten zeigte ebenfalls einen signifikanten Anstieg um 43,5 Mrd. Yen im Vergleich zum Vorjahr. Durch die erfolgreiche Emission von vorrangigen Schuldverschreibungen in Höhe von 2 Mrd. Dollar und 50 Mrd. Yen konnte die Liquiditätssituation des Unternehmens verbessert werden. Das Wachstum war insbesondere in den Segmenten Internet, Fintech und Mobile zu verzeichnen. Vor allem das Fintech-Segment mit Rakuten Bank und Rakuten Securities konnte beeindruckende Umsatz- und Gewinnsteigerungen verbuchen.

Fazit: Nach den Q1-Zahlen haben einige Analysten ihre Prognosen für das laufende Jahr wie auch für das kommende Geschäftsjahr nach oben angepasst. Unisono wird zwar weiterhin damit gerechnet, dass Rakuten auf Jahresbasis im Verlustbereich bleibt. Aber der Break-even rückt immer näher und das sollte auch der Aktie zugutekommen. Wie Nintendo hatte auch Rakuten im April eine Korrektur hinter sich bringen müssen, die jetzt schrittweise wieder abgebaut wird. Für uns eine gute Gelegenheit, mit einer ersten Position dabei zu sein. Aufgrund niedriger Handelsumsätze in Deutschland bitte limitieren.





ZÜGEL FÜR KÜNSTLICHE INTELLIGENZ?

Der Bereich der künstlichen Intelligenz entwickelt sich rasant und wirft rechtliche, sicherheitspolitische und bürgerrechtliche Fragen auf, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Regierungen haben Schwierigkeiten, mit den Fortschritten in diesem Bereich Schritt zu halten.

Die Europäische Union hat bereits ein umfassendes Gesetz verabschiedet, um die Technologie zu kontrollieren, während in China Unternehmen ohne Genehmigung keine KI-Dienste anbieten dürfen. Die USA arbeiten noch an ihrem Ansatz zur Regulierung.

Einige amerikanische Städte und Bundesstaaten haben jedoch bereits Gesetze erlassen, die den Einsatz von KI in bestimmten Bereichen einschränken. Präsident Joe Biden hat Regierungsbehörden angewiesen, zukünftige KI-Produkte auf potenzielle Sicherheitsrisiken zu prüfen.

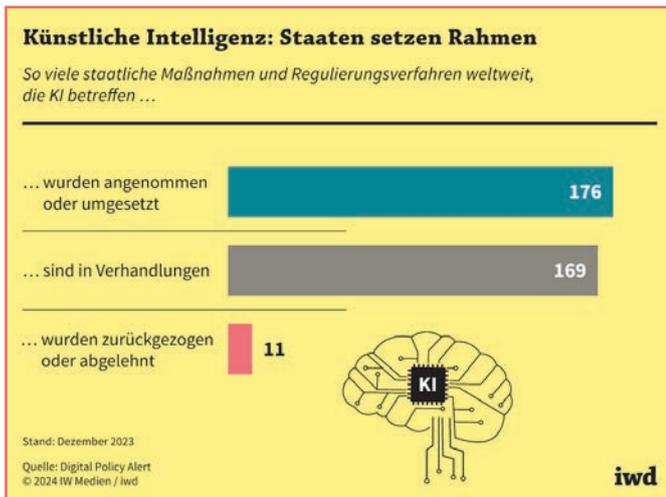
Warum ist die Regulierung von KI notwendig? KI-basierte Systeme haben das Potenzial, nicht nur verschiedene Branchen zu revolutionieren, sondern unsere gesamte Wirtschaft und Gesellschaft. Und das birgt auch Risiken. Es gibt Bedenken hinsichtlich Fehlinformationen, Vorurteilen, Testintegrität und Datenschutzverletzungen durch KI-Systeme. Die Verwendung von Gesichtserkennungstechnologie hat bereits zu falschen Beschuldigungen

geführt. Große Technologieunternehmen wie Google und Microsoft fordern staatliche Aufsichtsmaßnahmen für KI, um die Sicherheit zu gewährleisten.

In den USA hat Präsident Biden Standards für Sicherheit und Datenschutz im Bereich KI festgelegt. Der Kongress zeigt Interesse an der Verabschiedung von Gesetzen zur KI-Regulierung. Einige vorgeschlagene Gesetze zielen darauf ab, hochentwickelte KI-Modelle zu lizenzieren und Unternehmen für Datenschutzverletzungen haftbar zu machen. Mehrere US-Bundesstaaten haben bereits Gesetze im Zusammenhang mit KI verabschiedet oder erwägen dies.

Die EU hat einen Gesetzentwurf verabschiedet, der die umfassendste Regulierung von KI in der westlichen Welt vorsieht. Dieser Entwurf verbietet den Einsatz von KI zur Emotionserkennung am Arbeitsplatz und in Schulen sowie generative KI-Tools wie ChatGPT. Unternehmen, die gegen die Vorschriften verstoßen, müssen mit hohen Geldstrafen rechnen.

China hat Richtlinien erlassen, die sich gegen generative KI-Dienste richten und sicherstellen sollen, dass künstlich generierte Inhalte gekennzeichnet sind und Datenschutzbestimmungen eingehalten werden. Zusätzlich gibt es Regelungen für KI-Algorithmen zur Empfehlung von Inhalten.



Große Technologieunternehmen wie Amazon, Alphabet, IBM und Salesforce haben zugesagt, die freiwilligen Transparenz- und Sicherheitsstandards der US-Regierung zu befolgen und neue KI-Produkte vor ihrer Veröffentlichung internen und externen Tests zu unterziehen. Im September wurden Tech-Magnaten wie Elon Musk und Bill Gates vom Kongress berufen, um sie bei ihren Bemühungen um die Schaffung eines Regulierungssystems zu beraten.

Eine Sorge der Unternehmen ist, inwieweit die US-Vorschriften auch für die Entwickler von KI-Produkten und nicht nur für deren Nutzer gelten könnten. Dies reflektiert die Debatte in Europa,

wo Microsoft in einem Positionspapier betonte, dass es entscheidend sei, sich auf die konkreten Anwendungsfälle von KI zu konzentrieren, da Unternehmen nicht "die gesamte Bandbreite der Einsatzszenarien und die damit verbundenen Risiken vorhersehen können."

Warum steht das Engagement der USA im Fokus?

Da amerikanische Technologieunternehmen und spezialisierte Mikrochips, die in den USA hergestellt werden, an der Spitze der KI-Innovation stehen, hat die US-Regierung einen besonderen Einfluss darauf, wie dieser Bereich reguliert wird. Viele Teilnehmer von Senatssitzungen betonten, dass die USA eine führende Rolle bei der Gestaltung der globalen KI-Governance spielen sollten, und einige wiesen auf Chinas Fortschritte in diesem Bereich als spezielle Herausforderung hin.

Kritiker äußerten Bedenken, dass Tech-Führungskräfte zu viel Einfluss auf die Gesetzgebung nehmen könnten, was zu einer Art regulatorischer Vereinnahmung führen würde, die die Macht einiger weniger großer Unternehmen stärken und die Bemühungen von Open-Source-Organisationen zur Entwicklung konkurrierender KI-Plattformen behindern könnte.

Impressum / Disclaimer

Der Future Money erscheint wöchentlich.

Druck und Vertrieb: Finx Media GmbH, Steinbachstr. 103, 12489 Berlin, eMail: info@finx-media.de; V.i.S.d.P. Carsten Müller. Kündigungsfrist jeweils 14 Tage zum Ende des Bezugszeitraumes. Der Inhalt ist ohne Gewähr. Nachdruck nicht erlaubt. Kein Teil darf (auch nicht auszugsweise) ohne unsere ausdrückliche vorherige Zustimmung reproduziert werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder genutzte Kopie verpflichtet zur Gebührenzahlung an den Verleger. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Alle Hinweise dienen der aktuellen Information ohne letzte Verbindlichkeit, begründen also kein Haftungsobligo. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Risikohinweis: Alle Börsen- und Anlagegeschäfte sind grundsätzlich mit Risiken verbunden. Verluste können nicht ausgeschlossen werden. Der Leser sollte die von den Banken herausgegebenen Informationsschriften „Basisinformationen für Wertpapier-Vermögensanlagen“, „Basisinformationen über Finanzderivate“ und „Basisinformationen über Termingeschäfte“ sorgfältig gelesen und verstanden haben.

Bildnachweise:

Cover - Milan / stock.adobe.com

Ärtien im Fokus - Ilgun / stock.adobe.com

Künstliche Intelligenz - Bartek / stock.adobe.com